

(vorläufige Übersetzung)

Sperrfrist: 22. Juli 2003, 16:30 Uhr (Ortszeit)

Bericht der Schatzmeisterin an die Zehnte LWB-Vollversammlung, Juli 2003

Einleitende Bemerkungen

- (1) Dieser Bericht bezieht sich auf den Zeitraum von der letzten Vollversammlung im Jahr 1997 bis zu den ersten Monaten des Jahres 2003. Abgesehen von der Darstellung der finanziellen Lage des Lutherischen Weltbundes (LWB) und deren Entwicklung, enthält dieser Bericht einige Anliegen und Kommentare zu Grundsatzfragen, die mit Blick auf die Zukunft des Weltbundes zur Diskussion gestellt werden sollen.

Die Haushaltslage – Problematik und Herausforderungen

- (2) Zur Finanzierung seiner Aktivitäten war und ist der LWB in erster Linie von der Unterstützung durch die Mitgliedskirchen und kirchennahen Organisationen abhängig. Ich war sehr beeindruckt von der Loyalität und dem Vertrauen, die dem Weltbund von so vielen Mitgliedskirchen und Partnerorganisationen entgegengebracht werden, und ich weiss um ihren aufrichtigen Wunsch, so viel zu geben wie sie nur können.
- (3) Sowohl Geld als auch Verwaltungsarbeit sind Mittel, die jede dynamische Organisation einsetzen muss, um ihre Ziele zu verfolgen und ihrer Vision gerecht werden zu können. Die Jahre seit der Vollversammlung in Hongkong waren eine grosse Bereicherung für den LWB. Aber in finanzieller Hinsicht waren es auch harte und anspruchsvolle Jahre.
- (4) Zwischen 1998 und 2002 sanken die Einnahmen des A-Budgets um zehn Prozent. Das tragfähige Haushaltsniveau des A-Budgets auf der Grundlage der derzeitigen Mittel beläuft sich jetzt auf rund USD 9,5 Millionen. In den meisten Jahren seit der Vollversammlung in Hongkong wirkten sich die Wechselkursschwankungen zu Ungunsten des LWB aus. Insbesondere beim A-Budget waren diese negativen Bedingungen deutlich spürbar. Der Wechselkurs zwischen US-Dollar (USD) und Schweizer Franken begann im Sommer 2001 zu fallen und sank in diesem Jahr von 1,68 auf 1,32. Diese Abwertung des US-Dollar gegenüber dem Schweizer Franken um zwanzig Prozent verteuert die in Genf anfallenden Kosten und erschwert somit die Bemühungen um einen ausgeglichenen Haushalt.
- (5) Zwar hat der LWB keinen Einfluss auf diese Faktoren, sie wirken sich jedoch erheblich auf die allgemeine Finanzlage aus. In den letzten Jahren war es daher schwierig für uns, ein ausgeglichenes A-Budget vorzulegen. Im vergangenen September verabschiedete der Rat einen Beschluss, in welchem für die Jahre 2004 und 2005 jeweils ein ausgeglichener Haushalt gefordert wurde. Die Zahl der MitarbeiterInnen in Genf verringerte sich von 92 im Jahr 1997 auf 86 im April 2003. Die geringeren Einnahmen könnten zu einem weiteren Abbau der Belegschaft in Genf führen.

- (6) Einnahmeeinbussen erfordern eine äusserst umsichtige Vorgehensweise, indem Personalkosten sowie die Ausgaben allgemein verringert werden und Stellen für einige Zeit unbesetzt bleiben. Die rückläufigen Einnahmen spiegeln auch die schwierige wirtschaftliche Lage einiger Mitgliedskirchen wider. Es muss jedoch betont werden, dass die meisten Mitgliedskirchen zum Haushalt beitragen, so viel sie nur irgend können. Das gleiche gilt für viele Partnerorganisationen, und wir wissen das sehr zu schätzen.
- (7) Der LWB bezieht seine Einnahmen aus folgenden Quellen:
- Jährliche Mitgliedsbeiträge von den Kirchen, die zur Deckung der Verwaltungskosten des Sekretariats und der Leitungsorgane verwendet werden. Dies ist die wichtigste Einnahmequelle für das A-Budget des LWB.
 - Zuwendungen von Kirchen zu den Programmen, Projekten und zum Koordinierungshaushalt.
 - Zuwendungen von kirchennahen Organisationen, die zum Grossteil zweckgebunden sind für Entwicklungs-, Not- und Soforthilfe, sowie für Menschenrechtsarbeit usw.
 - Unterstützung von Regierungsorganisationen für bestimmte Programme. Solche Mittel stammen vom Hochkommissariat der Vereinten Nationen für Flüchtlinge, von der Europäischen Union und vom Hilfswerk der Vereinten Nationen. Diese Organisationen zahlen ausserdem eine Verwaltungsentschädigung, die eine weitere Einnahmequelle des Genfer Koordinierungshaushalts darstellt.
- (8) Der Bericht des Generalsekretärs „Von Hongkong nach Winnipeg“ enthält einen Überblick über die Finanzen des Weltbundes von der letzten Vollversammlung bis zum Jahr 2001. Da inzwischen die Zahlen für 2002 geprüft wurden, können wir jetzt einen Überblick über die vergangenen sechs Jahre geben. In der Zeit von der letzten bis zu dieser Vollversammlung verzeichnete der LWB Gesamteinnahmen in Höhe von USD 580 Millionen, von denen USD 524 Millionen für Programme, Projekte und Nothilfe bestimmt waren.
- (9) Einige Mitgliedskirchen konnten ihre Unterstützung erhöhen, andere hingegen mussten sie verringern. Im Rahmen von ACT International – Kirchen helfen Gemeinsam – leisten auch kirchennahe Organisationen einen Beitrag, für den ich aufrichtig dankbar bin. Aber wenn wir uns ansehen, welche finanziellen Mittel dem LWB zur Verfügung stehen, so bleibt ein erheblicher Grund zur Besorgnis die Tatsache, dass der Bedarf der Mitgliedskirchen grösser ist als die Ressourcen, die zur Deckung dieses Bedarfs vorhanden sind. Selbst in Arbeitsbereichen, die als Priorität erachtet werden, stehen nicht immer die erforderlichen Mittel bereit. Das ist der Zustand, mit dem wir konfrontiert sind. Dessen ungeachtet bin ich beeindruckt von dem, was mit dem vorhandenen Geld erreicht wurde, und viele Kirchen haben dem LWB ihre Dankbarkeit dafür zum Ausdruck gebracht, dass ihre Bedürfnisse erfüllt werden konnten, und sie dank des Einsatzes der begrenzten verfügbaren Mittel ermutigt wurden und ihr Kirchenleben von Optimismus geprägt war.
- (10) Der Grossteil der Finanzen ist für spezifische Programme und Projekte bestimmt, so dass wenig Spielraum besteht. Meine Hoffnung für die Zukunft ist, dass mehr Mittel zur Verfügung stehen, die nicht zweckgebunden sind, damit der LWB noch flexibler arbeiten und rasch auf neue Situationen und Herausforderungen unserer Mitglieder reagieren kann.

- (11) Beliefen sich unsere freien Rücklagen 1998 noch auf USD 6,7 Millionen, so waren sie bis Ende 2002 auf USD 4,9 Millionen geschrumpft. Dank andauernder, zäher Bemühungen, die Ausgaben so gering wie möglich zu halten, sowie auf Grund recht strenger Haushaltskontrolle ist die Lage vertretbar, erfordert aber Besonnenheit und radikale Prioritätensetzung innerhalb des LWB. Meine Sorge für die Zukunft des Weltbundes ist, dass die Einnahmen weiterhin generell zurückgehen dürften, und dieser Faktor muss bei der Diskussion über die Ziele des LWB sowie bei der Prioritätensetzung berücksichtigt werden. Ich hoffe, dass der nächste Rat ernsthaft über die Prioritäten diskutiert, die in den kommenden Jahren die zentralen Aufgaben des LWB sein sollen. Wenn sich die Finanzlage nicht verbessert, so müssen die Aktivitäten eingeschränkt werden.
- (12) In den vergangenen zwei Jahren sind die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen insgesamt relativ stabil geblieben, wofür ich sehr dankbar bin. Die jährlichen Mitgliedsbeiträge sind eine wichtige Einnahmequelle für den LWB und ein Ausdruck der Verbundenheit mit der Gemeinschaft. Bei der Ressourcen-Konsultation 1999 wurde beschlossen, die Mitgliedsbeiträge auf der Grundlage der Mitgliederzahl einer Kirche und dem Bruttosozialprodukt des jeweiligen Landes zu errechnen, was den sogenannten fairen Mitgliedsbeitrag ergibt. Die meisten Mitgliedskirchen haben ihren Mitgliedsbeitrag bereits an den neuen, fairen Betrag angepasst, andere sind noch bemüht, ihn zu erreichen.
- (13) Ich hoffe, dass die Einnahmen aus den Mitgliedsbeiträgen in Zukunft nicht nur stabil bleiben, sondern in den kommenden Jahren wieder ansteigen und die errechnete Summe der fairen Mitgliedsbeiträge aller Mitgliedskirchen erzielt wird. Erreichen wir dieses Ziel, so wird sich die Lage des Genfer Koordinierungshaushaltes deutlich entspannen, und der LWB wird seinen Mitgliedskirchen die von ihnen benötigten Dienste noch besser leisten können. Ich möchte daher dringend empfehlen, dass alle Mitglieder des LWB den Betrag ihres fairen Mitgliedsbeitrags zahlen. Angesichts der gegenwärtigen Lage müssen die Erwartungen den finanziellen Tatsachen angepasst werden, während der LWB gleichzeitig neue Finanzquellen erschliessen muss (s. S. 6: Besondere Anstrengungen).

Projekte und Programme

- (14) Da die verschiedenen Abteilungen sich und ihre Arbeit im Rahmen der Präsentation des Berichts des Generalsekretärs vorgestellt haben, möchte ich hier nur einige besondere Programme und Projekte hervorheben, die für die betroffenen Menschen und Regionen besonders wichtig sind:

Interreligiöse Aktion für Frieden in Afrika

- (15) Ziel dieses Vierjahresprogramms ist die Vertiefung der interreligiösen Dialogbereitschaft und Zusammenarbeit, um in Afrika Frieden zu schaffen, die Förderung afrikanischer Partner verschiedener Glaubensrichtungen und die Ermutigung zur Durchführung konkreter interreligiöser Massnahmen gegen bestehende Konfliktsituationen.

Befähigung zum Handeln

- (16) In Indien gelang es der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche in Indien, mit Hilfe des Projekts zur integrierten ländlichen Entwicklung benachteiligter Gegenden in Indien (Integrated Rural Development of Weaker Sections in India, WIDA) Stammesvölker über ihre politischen und sozialen Rechte aufzuklären. Durch eine langjährige treue Zusammenarbeit konnte WIDA das Vertrauen der Stammesgemeinschaften gewinnen und leitet sie nun an auf ihrem Weg zu sozio-ökonomischer Eigenständigkeit und umfassender Teilnahme am und Vertretung im politischen Leben. Diese Arbeit der LWB-Abteilung für Mission und Entwicklung (AME) wird von Kanada, Deutschland und Schweden unterstützt.

Grundbedürfnisse (Wasser, gesunde Nahrungsmittel)

- (17) In Indonesien hat sich die Protestantisch-Christliche Simalungun-Kirche (GKPS) im Laufe der Jahre erhebliche Kenntnisse über die Versorgung abgelegener Dörfer mit sauberem Trinkwasser erworben. In diesen Dörfern engagiert sich die GKPS jetzt am Prozess, die Menschen zu Selbstbestimmung zu befähigen. Das Projekt bildet Frauen und Männer in nachhaltiger Landwirtschaft aus und leitet sie an, organische Düngemittel und weniger gefährliche Schädlingsbekämpfungsmittel einzusetzen. Darüber hinaus zielt es darauf ab, die Absatzmöglichkeiten für diese Bioerzeugnisse zu verbessern. Dieses AME-Projekt wird von Frankreich, Deutschland und Schweden unterstützt. Ein beträchtlicher Beitrag wird auch von den Dorfgemeinschaften selbst aufgebracht.

Versöhnung

- (18) COMIN, eine lokale Nichtregierungsorganisation in Brasilien, leistet wichtige Arbeit mit indigenen Völkern. Abgesehen von Hilfe in Rechtsangelegenheiten und anderen Aspekten des Projektes (Gesundheit, Landwirtschaft, Landverteilung und Umsiedlung) werden die Gemeinden der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien sowie die weitere Bevölkerung über die Geschichte und die derzeitige ungerechte Lebenssituation der indigenen Menschen aufgeklärt. Dies schliesst auch die Berichtigung vorurteilsgeprägter ‚historischer‘ Darstellungen ein. Ein für andere Kulturen sensibilisiertes Umfeld fördert die Solidarität und trägt so zur Wiederherstellung zerbrochener Beziehungen und zum Frieden bei. Dieses AME-Projekt wird von Finnland, Norwegen, Schweden und den USA unterstützt.

Grundrechtsschutz

- (19) Durch die AME kann die Bolivianische Evangelisch-Lutherische Kirche mit ihrer Arbeit für die indigene Aymara-Bevölkerung im bolivianischen Hochland sicherstellen, dass auch in abgelegenen und häufig von der Zentralregierung vernachlässigten Gegenden formelle und nicht-formelle Bildung vermittelt wird. Das Engagement der Kirche bei dieser Arbeit ist Ausdruck des Aufrufs, diesen Menschen das Grundrecht auf Bildung zu gewähren.

Einsatz gegen die Verarmung der Menschen in Argentinien

- (20) Mit Hilfe eines AME-Projektes befähigt die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Menschen zur Selbstorganisation und zur aktiven Bürgerbeteiligung, um die tödliche Spirale zunehmender Verarmung zu durchbrechen, die das Ergebnis eines feindlichen sozio-ökonomischen Umfelds ist. Gruppen und Gemeinden werden ausgebildet, auf ihre Lage aktiv zu reagieren (Förderung von Netzwerkbildung, Aufbau kleiner Selbsthilfeprojekte usw.).

Anteilnahme, Umkehr, Zuwendung

- (21) Kirchen reagieren auf die HIV/AIDS-Pandemie. Ziel dieses Programmes ist es, die LWB-Mitgliedskirchen an einer offenen Diskussion über HIV/AIDS zu beteiligen, und sie dadurch zu aktivem und couragiertem Handeln zu ermutigen.

Nothilfe und Wiederaufbauprojekt in Äthiopien

- (22) Im vergangenen Jahr halfen die Äthiopische Evangelische Kirche Mekane Yesus und der LWB 114.620 Menschen in vier Gegenden mit 2.691 Tonnen von der Europäischen Union gespendeten Lebensmitteln.
- (23) Im Januar 2002 wurde in Warschau, Polen, für ein Jahr ein auf kurzfristige Dauer angelegtes Büro für die Regionale Ausprägung von Gemeinschaft eingerichtet. Ein Jahr später wurde ein Regionalbüro in der slowakischen Hauptstadt, Bratislava, eröffnet. An den Beitrag des Büros zum Leben und zur Arbeit der Mitgliedskirchen in Mittel- und Osteuropa richten sich hohe Erwartungen.
- (24) Der LWB hat zudem der Stärkung der organisatorischen und institutionellen Fähigkeiten kleinerer Kirchen, besonders im Süden, Priorität eingeräumt. Für die Zukunft hoffe ich, dass die Zusammenarbeit ausgeweitet wird und dass die konkreten Zeichen der Solidarität mit kleineren Kirchen in schwieriger finanzieller Lage noch deutlicher und stärker werden.
- (25) Bei vielen der geförderten Projekte, insbesondere bei AME-Projekten, ist die Stärkung von Institutionen ein wichtiger Bestandteil. In Asien sind Missionsprogramme und –projekte auf die verstärkte Beteiligung kleinerer Kirchen ausgerichtet.
- (26) Von vielen Mitgliedskirchen wurde ausserdem die Notwendigkeit betont, kleinere Kirchen auch in theologischen Angelegenheiten zu unterstützen. Um diese Arbeit weiter zu vertiefen werden mehr Geldmittel erforderlich sein. Sie ist jedoch wichtig, da sie dazu beiträgt, dass Kirchen einander gegenseitig stärken. Es besteht in diesem Bereich bereits bilaterale Zusammenarbeit zwischen Mitgliedskirchen, beispielsweise zwischen der nordischen Region und Lateinamerika.
- (27) Ich hege die Hoffnung, dass künftig ein Gemeinschaftsfonds mit dem Zweck eingerichtet werden kann, die organisatorischen und finanziellen Möglichkeiten kleinerer Kirchen sowohl im Süden als auch im Osten zu verbessern. Als unterstützende Gemeinschaft werden wir im Sinn der Verbundenheit, Verantwortung und gegenseitiger Verantwortlichkeit handeln und so das

Miteinander innerhalb des Weltbundes stärken. Auf diese Art könnten wir zeigen, dass wir auch auf sehr praktische Weise füreinander Sorge tragen, und dass wir in der Tat eine sich gegenseitig unterstützende Kirchengemeinschaft sind.

- (28) Nach der Ratssitzung in Turku, Finnland, im Jahr 2000 wurde ein ständiger Ausschuss gebildet, welcher der Abteilung für Weltdienst bei der Bewältigung der vielen anstehenden Herausforderungen richtungweisend zur Seite steht. Neue Anforderungen und Veränderungen im internationalen Umfeld erfordern eine ständige Bereitschaft, Strategien und Lösungen zu überdenken, wie zum Beispiel in wirtschaftlichen Fragen und in der Prioritätensetzung innerhalb des Projektportfolios des Weltbundes. Die gute und ermutigende Arbeit des Ausschusses wird sehr geschätzt.
- (29) In einer Zeit, in der das Bewusstsein und auch die Mittel für humanitäre Krisen in zunehmendem Masse von der Berichterstattung in den weltweiten Massenmedien abhängig sind, hoffe ich, dass der LWB durch sein Büro für Kommunikationsdienste weiterhin alternative Sichtweisen bietet und die Aufmerksamkeit auf die sogenannten vergessenen Krisensituationen lenkt. Ich hoffe auch, dass finanzielle Unterstützung geleistet wird, um KommunikatorInnen aus allen Regionen an solchen Erfahrungen teilnehmen und darüber berichten zu lassen, was sie gesehen und gehört haben.

Der LWB-Stiftungsfonds

- (30) Einer des positivsten Aspekte der finanziellen Entwicklung des LWB ist der Stiftungsfonds. Anlässlich des 50. Jahrestags des Weltbundes 1997 beschlossen, ist der Fonds seit seiner Einrichtung im Jahr 1999 gut gediehen. Dies ist einerseits der harten Arbeit und dem Enthusiasmus der Stiftungsratsmitglieder, andererseits der Spendenbereitschaft der Mitgliedskirchen zu verdanken. Globale Wirtschaftskrisen, Rezessionen und Wechselkursschwankungen bei den Beiträgen von den Mitgliedskirchen könnten die Tätigkeit des LWB gefährden.
- (31) Mit diesem Fonds ist den Mitgliedskirchen ein wichtiges Instrument in die Hand gegeben, um sicherzustellen, dass LWB-Einsätze, insbesondere in den Aussenstellen, über eine solide finanzielle Basis verfügen. Er ermöglicht dem LWB die Durchführung notwendiger Massnahmen, deren Finanzierung ansonsten problematisch wäre. Das Kapital des Stiftungsfonds beläuft sich derzeit auf über USD 4,2 Millionen und wächst beständig weiter. Massnahmen zur Mittelbeschaffung erzielten gute Ergebnisse und können als Beispiel dienen, wenn in den kommenden Jahren neue Wege der Mittelbeschaffung für den LWB gefunden werden müssen.
- (32) Das langfristige Ziel des Stiftungsfonds ist ein Fondsvermögen von USD 10 Millionen. Wir wären äusserst dankbar, wenn mehr Geldgeber diese finanzielle Verantwortung mit tragen würden, damit wir dieses Ziel so schnell wie möglich erreichen.
- (33) Es mag einigen Mitgliedskirchen schwerfallen, einen Beitrag zum Stiftungsfonds zu leisten und gleichzeitig ihre Mitgliedsbeiträge auf den errechneten Betrag des fairen Mitgliedsbeitrags zu erhöhen. Dennoch hoffe ich, dass in angemessener Zeit sowohl die Mitgliedsbeiträge als auch die Zuwendungen für diesen Fonds einen Stand erreichen, mit dem die sowohl die Arbeit des

Sekretariats als auch die Dienste an den Mitgliedskirchen auf eine möglichst zufriedenstellende Weise finanziell abgesichert werden können.

Besondere Anstrengungen

- (34) Die derzeitige schwierige Wirtschaftslage erfordert Kreativität und verstärkte Anstrengungen, damit Mittel und Wege gefunden werden, um für den LWB zusätzliche finanzielle Ressourcen aufzubringen. Einige besondere Anstrengungen wurden bereits unternommen.
- (35) 2001 wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt und mit der Entwicklung einer neuen Budgetstruktur beauftragt, die auf eine Verbesserung der Transparenz des Haushalts und auf die Verbreiterung der Basis nicht zweckgebundener Mittel unter Berücksichtigung der Zielsetzungen des Weltbundes ausgerichtet ist. Die neue Budgetstruktur stellt die Arbeit des LWB auf übersichtlichere Weise dar und soll es Partnern ermöglichen, sich stärker an der Einigung über einen realistischen Koordinierungshaushalt zu beteiligen. Die neue Struktur ist jetzt eingerichtet und wird von dieser Vollversammlung an verwendet. Ich hoffe, dass die neue Struktur von dem hier gewählten Rat weiterentwickelt wird.
- (36) Weitere besondere Anstrengungen zur Verbesserung der Finanzlage des LWB bestehen darin, Mittelbeschaffung und Rationalisierungsmassnahmen Priorität einzuräumen. 2002 beauftragte der Rat eine Arbeitsgruppe, einen Aktionsplan zur Verbesserung der Mittelbeschaffung in den einzelnen Regionen auszuarbeiten. Es müssen wieder freie Rücklagen gebildet werden. Engagement und Solidarität sind ein Ausdruck von Gemeinschaft, und es ist meine aufrichtige Hoffnung, dass die Mitgliedskirchen sich in den kommenden Jahren am Ausbau der Finanzgrundlage des LWB beteiligen.
- (37) Anfang dieses Jahres führte das Büro für Finanzen und Verwaltung (BFV) CODA ein, ein neues, umfangreiches Buchführungsprogramm. Die Finanzberichterstattung des BFV wird dadurch erheblich verbessert.
- (38) Ökumenische Arbeit ist dem LWB und den Mitgliedern des Weltbundes ein dringendes Anliegen.
Seit der Vollversammlung in Hongkong waren die wichtigsten Meilensteine in diesem Bereich:
- die Unterzeichnung der Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre (1999),
 - der Bericht der gemeinsamen lutherisch-reformierten Arbeitsgruppe (2002),
 - der Bericht der internationalen anglikanisch-lutherischen Arbeitsgruppe (2002),
 - die Erklärung „Das bischöfliche Amt im Rahmen der Apostolizität der Kirche“,
 - die Beteiligung an multilateralen ökumenischen Beziehungen, insbesondere am Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) und an der Konferenz der SekretärInnen der weltweiten christlichen Gemeinschaft.
- (39) Im März 2003 beschloss das Exekutivkomitee, eine kleine Gruppe mit der Durchführung eines strategischen Planungsprozesses zu Theologie und Ökumene im LWB zu beauftragen. Mit einbezogen werden dabei die Abteilung für Theologie und Studien, das Büro für Ökumenische Angelegenheiten und das Institut für Ökumenische Forschung in Strassburg, Frankreich. Die

Ergebnisse dieser Arbeit wurden dem Exekutivkomitee eben erst am 19. Juli vorgestellt, daher sollte diese Arbeit vom nächsten Exekutivkomitee fortgeführt werden.

Das Auguste Victoria-Krankenhaus

- (40) Das Auguste Victoria-Krankenhaus in Jerusalem musste unter schwierigen politischen und finanziellen Bedingungen arbeiten. Dennoch konnte die Krankenhausleitung dank einiger Zuschüsse von Seiten verschiedener Regierungen und der strengen Einhaltung finanzieller Prioritäten ein ausgeglichenes laufendes Jahresbudget vorlegen. Der Schuldenstand ist jedoch nach wie vor erheblich, da alte Verbindlichkeiten die Bilanz des Krankenhauses belasten. In den vergangenen Jahren wurden zahlreiche Verhandlungen geführt und harte Strategiearbeit geleistet, um das wirtschaftliche Überleben des Krankenhauses zu sichern, und ich möchte jeder Regierung, Kirche und Partnerorganisation danken, die hierzu beigetragen haben. Die derzeitige, sich beständig weiter verschlechternde politische Lage beeinträchtigt in komplexer Weise die Arbeit des Krankenhauses und macht in zunehmendem Masse Nothilfe erforderlich. Durch den Krieg im Irak trat diese Notwendigkeit in jüngster Zeit noch deutlicher und dringlicher zu Tage.
- (41) Der Steuerstreit mit den israelischen Steuerbehörden, die auf die Zahlung einer Arbeitgebersteuer bestehen, wirft einen Schatten auf die künftige Existenzfähigkeit des Krankenhauses. Im Dezember 2002 urteilte das Bezirksgericht von Jerusalem, dass der LWB zur Entrichtung einer Arbeitgebersteuer rückwirkend für die letzten zwei Jahre verpflichtet ist. Der LWB hat bei einem höheren Gericht Einspruch eingelegt und bemüht sich gleichzeitig zusammen mit den Mitgliedskirchen um politische Unterstützung von verschiedenen Regierungen.
- (42) Das Grundstück auf dem Ölberg muss dringend gegen den Druck der Gläubiger sowie der politischen Konfliktparteien in der Region geschützt und vor jeder anderen Massnahme, die den Erhalt des Grundstücks gefährden könnte, bewahrt werden. Ich hoffe, dass wir in der Lage sein werden, dort weiterhin eine starke internationale und ökumenische Präsenz zu zeigen. Um den dortigen Mitgliedskirchen sowie den PalästinenserInnen ein Zeichen der Hoffnung zu geben, möchte ich die Mitgliedskirchen zur Fürbitte für das Krankenhaus und zu Beiträgen für seine finanzielle Absicherung ermutigen, beispielsweise durch besondere Kollekten.
- (43) Einstweilen werden Pläne zum weiteren Ausbau des Anwesens auf dem Ölberg fortgesetzt. Die Umsetzung dieser Projekte hängt sowohl von der Entwicklung der politischen Lage als auch von den finanziellen Möglichkeiten ab.

Einige Grundsätzliche Bemerkungen

- (44) In den vergangenen Jahren hat sich die internationale Gemeinschaft erheblich verändert. Wir sind mit drastischen Veränderungen, zunehmender Kommerzialisierung und neuen Anforderungen konfrontiert. Der LWB muss sich diesen Herausforderungen auf eine Weise stellen, dass humanitäre und christliche Prinzipien und Werte weiterhin den Kräften des Neoliberalismus widerstehen können.

- (45) Als lutherische Familie leben wir, geben wir Zeugnis und arbeiten wir weltweit in unterschiedlichen und komplexen Umfeldern. Die wirtschaftliche Lage und finanziellen Möglichkeiten der Kirchen, die Gemeinschaft zu unterstützen, variieren beträchtlich. Von den 136 Mitgliedskirchen in 76 Ländern fehlen einigen die wirtschaftlichen Mittel, in vollem Umfang am LWB teilzuhaben oder das neu gesteckte Ziel zu erreichen, den fairen Mitgliedsbeitrag zu leisten. Andere sind widrigen Umständen vor Ort ausgesetzt und können daher ihren Beitrag nicht in vollem Umfang leisten.
- (46) In unserer Kirchengemeinschaft ist uns aber das gerechte Miteinanderteilen von Ressourcen wichtig, und wir müssen uns stets im Klaren darüber sein, dass wir Teil einer weltweiten Familie sind, die solidarisches Eintreten füreinander erfordert, zum Beispiel bei Geldzahlungen oder der vereinten Haushalterschaft für unsere gemeinsamen Ressourcen. Es sind dies sehr praktische Wege, Segen von einer Region in die andere zu bringen.
- (47) Ich Sorge mich darum, wie die kleineren Minderheitskirchen innerhalb der LWB-Familie in den kommenden Jahren angesichts ihrer voraussichtlich schwierigen Wirtschaftslage zurecht kommen werden. Als lutherische Familie ist es unsere gemeinsame und gegenseitige Verpflichtung sicherzustellen, dass wirtschaftliche Probleme nicht unsere Partnerschaft gefährden. Dies wird es uns auch ermöglichen, durch gegenseitige Verantwortlichkeit Vertrauen zu schaffen, und den Kirchen helfen, schwere Zeiten zu überstehen. Es ist eine grosse Aufgabe für die gesamte Gemeinschaft. Reichere Kirchen könnten helfen, indem sie zusammen mit Partnerorganisationen Tendenzen zur Kräftekonzentration abbauen. Die Stärkung der finanziellen und organisatorischen Fähigkeiten kleinerer Kirchen ist eine wichtige Aufgabe.
- (48) Der LWB sollte seine Kooperation mit dem ÖRK weiter ausbauen, beispielsweise bei der Erwägung der Möglichkeit, Vollversammlungen in Abstimmung miteinander abzuhalten. In intensiverer Kooperation mit dem Rat sollte der Frage nachgegangen werden, welche Aufgaben der LWB im ökumenischen Dialog erfüllen sollte. Enge Zusammenarbeit mit dem ÖRK ist erforderlich, um Doppelarbeit und –kosten zu vermeiden.
- (49) Als lutherische Familie machen wir auch Fortschritte im Studium, in der Erforschung und im Dialog mit anderen Kirchenfamilien und Organisationen. Ökumene braucht Raum, damit den unterschiedlichen christlichen Traditionen und Kirchenfamilien die Möglichkeit gegeben wird, ihre Anliegen zu formulieren und ihrem Selbstverständnis sowie ihrer Bereitschaft, sich selbst als Teil einer umfassenderen ökumenischen Bewegung zu verstehen, Ausdruck zu verleihen. Zuhören, auf andere zugehen und aus der Erfahrung anderer lernen sind Dinge, die uns neue Hoffnung und neue Erfahrungen geben können. In unserem weiteren Bemühen um ökumenischen Dialog können wir alle voneinander etwas lernen, entsprechend dem Gebet Christi: „Auf dass sie alle eins seien.“ Wir entwickeln unser Profil als LutheranerInnen, tragen auf konstruktive Weise zum ökumenischen Dialog bei und nehmen daran teil, indem wir Möglichkeiten zum bilateralen Dialog ausschöpfen, uns an multilateralen ökumenischen Entwicklungen engagieren und ökumenische Beziehungen zu Netzwerken ausbauen.
- (50) Meine Sorge ist, dass aus Budgetgründen diese Entwicklung in Zukunft langsamer vonstatten gehen wird als bisher. Meine Hoffnung für die Zukunft gründet jedoch auf der Tatsache, dass diese Arbeit des LWB von den Mitgliedskirchen als so wichtig angesehen wird, dass ihr Priorität

eingräumt werden und sie weiterhin ein zentraler Bestandteil der Identität des LWB sein muss. Christliche Einheit für unser gemeinsames Zeugnis zu schaffen ist der Weg, dem wir in dem Bewusstsein folgen müssen, dass er Zeit und Engagement erfordert.

Quo vadis, LWB?

- (51) Die augenblickliche Lage erfordert eine nüchterne Einstellung zur Finanzstrategie und zum Umgang mit den finanziellen Ressourcen. Dennoch darf der LWB niemals die Suche nach Mitteln und Wegen zur Verwirklichung seiner Vision aufgeben, nämlich die Unterstützung der Kirchen in ihrer Aufgabe, der Welt von der Liebe und Ehre Gottes zu erzählen. Dies kann durch das Zeugnis im Dienst am Nächsten geschehen, durch konkrete Hilfsleistungen für Menschen, durch unseren Beitrag zur Überwindung der Schranken zwischen LutheranerInnen und anderen Glaubensgemeinschaften oder durch interkonfessionellen Dialog. Wo auch immer dies möglich ist, werden wir Zeugen von Gottes Erbarmen und Liebe sein.
- (52) Es kann auch geschehen durch diakonischen Dienst bei humanitären Katastrophen. Diakonie ist das Herzstück jeder lutherischen Gemeinschaft. Wirksame Diakoniewerk, die auf die Bedürfnisse tragfähiger Gemeinschaften eingeht, die sich für die Menschenrechte einsetzt, die sozialethische Einstellungen und Handlungen fördert, sollte daher immer eine Priorität des LWB sein.
- (53) Unser Weg sollte die Stärkung der Unabhängigkeit in gegenseitiger Verantwortlichkeit sein, indem wir Ressourcen und Erfahrungen miteinander teilen oder indem wir gemeinsam durchgeführte Missionsprogramme fördern. Als unterstützende Kirchengemeinschaft wird dies auch in Zukunft unsere Aufgabe sein. Fest gegründet auf unsere gemeinsamen Werte: Glaube, Gemeinschaft, Verbundenheit, Offenheit für alle, Solidarität und gegenseitigen Respekt, sind wir aufgefordert, die Schwerpunkte der künftigen Verwendung unserer finanziellen Mittel festzulegen.
- (54) Ich möchte meinen Dank für die gute Zusammenarbeit und Gemeinschaft innerhalb des LWB, mit den Mitgliedskirchen, den kirchennahen Organisationen und den Partnerorganisationen zum Ausdruck bringen. Ich möchte auch dem Präsidenten des LWB, dem Generalsekretär und den Direktoren der Abteilungen des Weltbundes meine Anerkennung aussprechen. Ich empfinde grosse Bewunderung und Anerkennung darüber, wie die MitarbeiterInnen in Genf und in den Aussenstellen auch unter angespannten wirtschaftlichen Bedingungen nicht die Motivation für ihre Arbeit und ihre Vision verlieren. Der LWB kann sich glücklich schätzen, so engagierte, flexible MitarbeiterInnen zu haben, die sich bei mangelnder finanzieller und personeller Ausstattung an ständige strikte Prioritätensetzungsmaßnahmen anpassen können.
- (55) Ich wünsche allen Menschen Gottes reichen Segen, die sich in den kommenden Jahren mit ihrer Zeit und ihrer Arbeit dafür einsetzen, dass der LWB der Welt durch seine wichtige Arbeit noch besser Zeugnis ablegen kann.